

Vorträge.

Der Director des Provinzial-Museums, Herr Dr. Conwentz-Danzig, hielt einen Vortrag über:

Die westpreussischen insectenfressenden Pflanzen.

Während die Naturforscher früherer Zeiten, zufolge damals unbekannter Thatsachen, in der Lage waren die Pflanzen- und Thierwelt scharf von einander zu trennen, vermögen wir heutigen Tags nicht ein einziges Merkmal anzugeben, welches die Lebewesen derselben durchgreifend von einander unterscheidet. Vielmehr finden wir zwischen Thieren und Pflanzen immer innigere Beziehungen auf, welche dieselben als verschiedene Entwicklungsreihen eines organischen Reiches uns erscheinen lassen. Aus der Menge der vermeintlichen Unterschiede heben wir nur ein paar Beispiele hervor. Die Bewegung kommt nicht allen Thierklassen zu und anderseits giebt es gewisse Pflanzen, welche gleichfalls eine selbstständige Bewegung besitzen; ebenso ist die Reizbarkeit bei einer Anzahl von Pflanzen sehr ausgebildet. Lange Zeit hielt man Chlorophyll und Amylum für Bestandtheile, welche ausschliesslich den Vegetabilien zukommen, indessen sind beide auch im animalischen Körper nachgewiesen worden: ersteres findet sich beispielsweise in einer Annelide des Mittelmeeres *Bonellia viridis* und letzteres im menschlichen Gehirn. Endlich können wir die Fähigkeit animalische Nahrung zu verdauen auch nicht mehr den Thieren allein vindiciren, seitdem Darwin und Andere eine Reihe von Pflanzen kennen gelehrt haben, welche Fleisch zu zersetzen und in sich aufzunehmen im Stande sind. Diese Pflanzen, welche man unpasender Weise mit dem Namen „Insectenfressende Pflanzen“ belegt hat, sind auch in unserer Provinz durch vier Gattungen vertreten: *Drosera (rotundifolia L.)* und *Aldrovanda vesiculosa L.* aus der Familie der Droseraceen, *Pinguicula vulgaris L.* und *Utricularia (vulgaris L.)* aus der Familie der Lentibulariaceen.

Unter Demonstration getrockneter Exemplare von verschiedenen Fundorten in der Provinz, sowie der Brendel'schen Modelle aus papier mâché, bespricht Redner die bekannten Fangvorrichtungen an jeder dieser Pflanzen und erläutert den mechanischen und chemischen Process, welcher sich bei dem Einfangen und bei der Verdauung des Opfers vollzieht. Er richtet an die Vereinsmitglieder das Ersuchen auf die *Aldrovanda* zu achten, welche in Westpreussen bisher nur aus dem See von Cystochleb im Kreise Thorn bekannt geworden ist und gewiss auch in andern Seen sich vorfinden wird.

Anknüpfend an die vorgelegten Exemplare aus dem im Besitze des Provinzial-Museums befindlichen Herbarium v. Klinggräff sen., welches die Be-

lege zu dessen „Flora von Preussen“ enthält, erwähnt Hr. Conwentz, dass dasselbe jetzt völlig eingerichtet und für den Gebrauch zugänglich gemacht sei. Die von einem Fundort herrührenden Exemplare sind durch Papierstreifen auf einem halben Bogen weisses Schreibpapier befestigt und ebenso ist die Etikette auf demselben aufgeklebt. Die verschiedenen Standortsexemplare derselben Art sind in einen blauen Bogen gelegt und gleichfalls werden die Gattungen, Unterfamilien etc. durch Umschläge zusammengehalten. Nach dem Vorgange des Pflanzenphysiologischen Instituts der Universität Breslau und des der Landwirthschaftlichen Hochschule Berlin habe ich, anstatt der Mappen, Pappkasten zur Aufbewahrung dieses Herbariums angewendet. Dieselben schützen vor dem Zerdrücken der Pflanzen durch starkes Zusammenschnüren, sind staubsicherer und erleichtern den Gebrauch nicht unwesentlich. Die Pflanzen sind in 62 solcher Cartons untergebracht, welche in 2 Glasschränken Aufstellung gefunden haben. Unser verehrter Vorsitzender, Hr. Dr. v. Klinggräff jun., hat sich im verflossenen Winter der Mühe der Einrichtung dieses Herbariums freundlichst unterzogen und ich verfehle nicht ihm auch an dieser Stelle meinen verbindlichsten Dank dafür auszudrücken.

Hr. Director Conwentz spricht sodann über:

Die einheimische Wirbelthier-Fauna.

Während viele Abtheilungen der niederen Thiere der Provinz Westpreussen monographisch bearbeitet worden sind, ist unsere Kenntniss von den einheimischen Wirbelthieren, besonders von den Säugethieren, eine äusserst geringe geblieben. In dem Zeitraum von Mitte der vierziger bis Ende der fünfziger Jahre bestand in Königsberg ein Verein für die Fauna der Provinz Preussen, der u. A. auch ein Verzeichniss der hier vorhandenen Wirbelthiere veröffentlicht hat. (Provinzialblätter Band II. H. 1. S. 1—24, 1846.) Der Verfasser desselben, H. Rathke, giebt darin allgemeine Notizen über das Vorkommen der fraglichen Thiere, ohne Westpreussen genügend zu berücksichtigen. Da überdies der Bestand der Fauna seit jener Zeit in mancher Hinsicht sich geändert haben wird, so erscheint es geboten, einen neuen Bericht über das Vorkommen der höheren Thiere in Westpreussen vorzubereiten. Zu diesem Behufe richte ich an die Freunde und Gönner des Provinzial-Museums, an die Mitglieder des diesseitigen botanisch-zoologischen Vereins, an die Herren Forst- und Landwirthe, Lehrer und Apotheker, sowie an alle Freunde der Naturforschung die Bitte um gefällige Unterstützung. Es wäre mir erwünscht in Bälde davon benachrichtigt zu werden, wenn Ihnen aus eigener Anschauung das Vorkommen seltener höherer Thiere in unserer Provinz bekannt geworden ist, oder falls Sie im Kreise Ihrer Bekannten zuverlässige Nachrichten darüber erfahren können.

Sodann bitte ich Sie auch in Zukunft, vornehmlich auf die unten genannten Thiere zu achten, und von dem etwaigen Vorhandensein derselben in Ihrer Gegend freundlichst mir Anzeige zu machen. Da die einheimischen Säugethiere im hiesigen Provinzial-Museum bislang sehr spärlich vertreten sind, so würden Sie die Verwaltung zu aufrichtigem Danke verpflichten, wenn Sie von selteneren Thieren ein frischgetödtetes Exemplar derselben einsenden wollten. Alle Geschenke werden mit dem Namen des gütigen Gebers in den Sammlungen des Museums Langemarkt 24 und Frauengasse 26 aufgestellt und können von den Bewohnern der Provinz zu jeder Zeit in Augenschein genommen werden. Das Museum ist gern erbötig die Transport- und für werthvollere Bälge auch die Lieferungskosten zu ersetzen.

Nachfolgend gebe ich ein Verzeichniss derjenigen Thiere, auf welche Sie Ihr Augenmerk besonders richten wollen.

Mammalia. Säugethiere.

Chiroptera.

Von Fledermäusen führt Rathke (l. c.) sieben Arten auf: *Vespertilio Daubentonii* Leisl., *Nattereri* Kuhl, *Noctula Daubent.*, *serotinus* Daub., *discolor* Kuhl, *Pipistrellus* Daub., *Plecotus auritus* Geoff., und meint, dass auch andere Arten hier noch vorkommen werden.

Insectivora.

Erinaceus europaeus L., der Igel ist ziemlich häufig und *Talpa vulgaris* L., der Maulwurf gemein. Hingegen wissen wir über das Vorkommen der Spitzmäuse in Westpreussen sehr wenig und doch sind gewiss mehrere Arten hier vertreten. Aus Ostpreussen ist bekannt *Sorex fodiens* Pall., die Wasserspitzmaus, *S. vulgaris* L., die gemeine Spitzmaus, *S. pygmaeus* Pall., die Zwergspitzmaus und *S. araneus* Herm., die gewimperte Spitzmaus.

Carnivora.

Meles Tarus Schreb., der Dachs kommt gewiss nicht selten vor. *Mustela Putorius* L., der Iltis, *M. Foina* L., der Steinmarder, *M. Erminea* L., das grosse Wiesel, *M. vulgaris* Briss., das kleine Wiesel sind häufig und in den Sammlungen des Provinzial-Museums vertreten, wogegen *M. Martes* L., der Baummarder in demselben gänzlich fehlt. Derselbe dürfte in den meisten Forstrevieren vertreten sein.

Lutra vulgaris Erxl., die Fischotter und *Canis Vulpes* L., der Fuchs sind häufig. *C. Lupus* L. der Wolf kommt noch in Ostpreussen vor, in Westpreussen hat sich der letzte 1862 im Kreise Tuchel gezeigt. *Felis Lynx* L., der Luchs tritt zuweilen noch in Ostpreussen auf, so wurde ein Exemplar 1872 in der Nähe von Braunsberg, in den Forsten von Schlodien, Kreis Mohrungen, erlegt.

Pinnipedia.

Die Seehunde *Phoca vitulina* L. und *annellata* Nilss. sind gemein in unserer Bucht, auch *Halichoerus grypus* Nilss., die Kegelrobbe kommt hier zuweilen vor.

Rodentia.

Sciurus vulgaris L., das Eichhörnchen ist besonders in unseren Nadelwäldungen häufig, während *Myoxus Glis* Schreb., der Siebenschläfer und *M. avellanarius* Schreb., die Haselmaus wenig gekannt sind; ersterer findet sich in Pelonken unweit Danzig.

Von Mäusen sind *Mus Musculus* L., die Hausmaus, *M. decumanus* Pall., die Wanderratte, *M. Rattus* L., die Hausratte, *M. silvaticus* L., die Waldmaus häufig, ausserdem finden sich auch *M. agrarius* Pall., die Brandmaus und *M. minutus* Pall., die Zwergmaus.

Hypudaus amphibius Illiger, die Wasserratte und *H. arvalis* Illiger, die kleine Feldmaus sind häufig, ausserdem kommt wohl auch *H. agrestis*, (= *M. agrestis* L.) die Ackerfeldmaus in Westpreussen vor.

Castor Fiber L., der Biber ist noch 1840 bei Thorn in der Weichsel gefangen worden und es wäre festzustellen, ob er sich zuweilen noch gegenwärtig aus Polen oder Russland hierher verirrt.

Lepus timidus L., der gemeine Hase ist häufig, während man *L. variabilis* L., den Wechselhasen bisher noch nicht angetroffen hat.

Multungula.

Sus scropha L., das Wildschwein kommt im Forstrevier Darschlub, Wirthy, im gräflichen Walde bei Neustadt. bei Kadienen und wohl auch an anderen Stellen vor.

Ruminantia.

Cervus Alces L., das Elen ist gegenwärtig in Westpreussen nicht mehr vertreten, hingegen *C. elaphus* L., der Edelhirsch, *C. capreolus* L., das Reh und *C. Dama* L., der Damhirsch ausgesetzt im Heubuder Forst bei Danzig.

Natantia.

Delphinus Phocaena L., der Tümmler wird in jedem Jahre in der Danziger Bucht gefangen, ausnahmsweise wurde 1875 auch ein Finnisch, *Pterobalaena laticeps* Mge. hier erlegt, dessen Scelet in den Räumen des Provinzial-Museums Aufstellung gefunden hat.

Aves. Vögel.

Infolge sorgsamer Beobachtungen der Herren v. Siebold, Böck und v. Homeyer ist die Ornis der Provinz nahezu vollständig bekannt geworden und wird auch in dem Provinzial-Museum durch reichhaltige Sammlungen vertreten. Daher will ich nur auf einige seltener und vorübergehend hier vorkommende Arten aufmerksam machen.

Fultur fulvus Gm. tritt ab und zu hier auf und ist auch noch im vergangenen Jahre im Kreise Strassburg Westpr. erlegt worden.

Von den Eulen ist *Strix lapponica* Retz. in der Mitte der sechsziger Jahre bei Neuenburg Westpr. angetroffen worden und *S. uralensis* Pall. wird öfter in Ostpreussen gefunden. Herr von Homeyer theilte mir mit, dass er 1874 in Königsberg sieben Exemplare der letzteren Art sah.

Sylvia Luscinia L., die Nachtigall kommt wohl im Norden der Provinz nie vor, ob im Süden? wäre noch zu beobachten; nach Rathke soll sie bei Thorn brüten. *S. Philomela* Bechst. der Sprosser ist häufig; das Museum besitzt übrigens von keinem der beiden ein westpreussisches Exemplar.

Parus pendulinus L., die Beutelmeise nistet auch in unserer Provinz, Herr Gymnasiallehrer Momber in Elbing empfing im verflossenen Winter ein Nest vom Nogatufer und im diesseitigen Museum befinden sich zwei Spiritusexemplare dieser Art aus hiesiger Gegend.

Turdus varius, *T. sibiricus*, *T. obscurus (pallens)* sind in der Elbinger Gegend beobachtet worden. Herr v. Homeyer besitzt Exemplare der beiden letzteren Arten von dort in seiner Sammlung. Nach demselben Forscher ist *T. atrogularis* Tem. ebenfalls in Westpreussen vorgekommen.

Emberiza calearata Temm. ist einmal bei Thorn bemerkt worden.

Syrnhaptes paradoxus Pall., das Steppenhuhn wird aus Sibirien manchmal hierher gelangen. 1864 ist ein Exemplar bei der Grzibauer Mühle im Kreise Berent geschossen und 1865 wurden in Heubude bei einem Fuchsbau ein paar Federn und die charakteristischen Füße desselben Vogels aufgefunden.

Tetrao Urogallus L., das Auerhuhn kommt im Forstrevier Mirchau und Darschlub, *T. Tetrix* L., das Birkhuhn im Forstrevier Darschlub und in der Tucheler Haide vor, während der Bastard zwischen beiden, *T. medius*, das Rackelhuhn, welches in der Mitte des vorigen Jahrhunderts von Klein in Jäschken-thal beobachtet wurde, jetzt wohl gänzlich verschwunden ist. *T. Bonasia* L., das Haselhuhn findet sich im Forstrevier Gnewau und in der Tucheler Haide.

Oedienemus crepitans Temm. soll auf der Nehrung und bei Thorn brüten.

Von ReiBern sind auch einige seltenere Species hier vorgekommen. *Ardea purpurea* L. ist 1835 bei Thorn und 1843 bei Danzig erlegt worden. *A. egretta* Gm. der grosse Silberreiher ist nach Klein 1662 bei Danzig, *A. garzetta* L. 1658 und 1756 auf den Höhen bei Danzig angetroffen worden; in letzter Zeit wurde ein altes Männchen 1854 bei Terranova unweit Elbing beobachtet. *A. cornuta* empfing Böck aus Lauenburg i. P., *A. nycticorax* L. ist nach Herrn v. Homeyer in der Gegend von Elbing fünf Mal erlegt; es wäre nicht unmöglich, dass diese Art zwischen der Elbing und Nogat nistet.

Platalea Leucorodia L., den Löffelreiher hat Klein einmal in zwei Exemplaren bei Weichselmünde gesehen.

Von Strandläufern ist *Tringa Temminckii* Leisl. bisher nur in wenigen Exemplaren auf Hela gefunden worden.

Anas Stelleri Pall. ist oft bei Danzig vorgekommen, aber nie alte Männchen, welche nach Homeyer nicht weiter westlich als bis Pillau beobachtet wurden.

Puffinus maior Fabr., den grossen Sturmtaucher führt Nowiczki als einmal bei Thorn beobachtet an.

Sterna caspia Pall., die grosse Seeschwalbe soll 1834 ebenfalls bei Thorn vorgekommen sein.

Pelecanus Onocrotalus L. ist schon einige Male in Westpreussen erlegt worden.

Amphibia. Amphibien.

Lacerta agilis L., die gemeine Eidechse ist häufig, während *L. crocea* Wolf, die gelbbauchige und *L. stellata* Schrank, die rothrückige Eidechse selten vorkommen. *L. viridis* und *Coluber thuringiacus* sind früher bei Thorn gefunden worden. *C. Natrix* L., die Ringelnatter, *Anguis fragilis* L., die Blindschleiche und *Vipera Berus* Daud., die Krenzotter sind häufig, dagegen seltener *V. Chersa* Daud., die Kupfer- und *V. Prester* Daud., die schwarze Otter.

Emys europaea Schweigg., die Schildkröte ist gewiss häufig in der Provinz, doch müsste deren Verbreitungsbezirk festgestellt werden.

Rana esculenta L., der grüne Grasfrosch, *R. temporaria* L., der braune Landfrosch, *Hyla arborea* Laur., der Laubfrosch, *Bombinator igneus* Merr., die Feuerkröte und *Bufo cinereus* Merr. sind überall ziemlich häufig, aber seltener *B. fuscus* Laur., die Wasserkröte, *B. Calamita* Laur., die Unke und *B. variabilis* Gmel., die veränderliche Kröte.

Von Salamandern kommen in unserer Provinz wahrscheinlich vor: *Triton cristatus* Laur., der Molch, *T. taeniatus* Bechst., der gestreifte Wassersalamander, *T. punctatus* Daud., der gefleckte und *T. alpestris* Bechst., der rothbauchige Wassersalamander.

Pisces. Fische.

Die Fauna der in Westpreussen vorkommenden Fische dürfte vollständig erforscht sein und hat in Beneckes Werk über die Fische Ost- und Westpreussens eine nahezu erschöpfende Behandlung gefunden. Auch in den Sammlungen des Provinzial-Museums sind alle einheimischen Fische vertreten, sodass nach dieser Richtung nur auf etwa neu auftretende Arten zu achten wäre.

Hierauf legt Herr Director Conwentz ein Druckexemplar des jüngst fertiggestellten ersten Bandes des mit Unterstützung des Westpreussischen Provinzial-Landtags von der Naturforschenden Gesellschaft in Danzig herausgegebenen Werkes:

Göppert und Menge, Die Flora des Bernsteins.

Mit einem Portrait und sechszehn lithographischen Tafeln.

vor und knüpft daran folgenden Vortrag:

Der Bernstein gehört zu den wenigen Fossilien der Erde, welchen bereits von den Völkern des Alterthums eine sorgsame Beachtung und Würdigung zu

Theil geworden ist. Hierauf beruhen die innigen Handelsbeziehungen, welche schon vor zwei Jahrtausenden die östlichen Mediterranländer mit unserem Küstengebiet verbanden und welche damals den Ausgangspunkt für die geographische Kenntniss des nordöstlichen Deutschlands gebildet haben. Wenn wir so dem Bernstein das Auftreten einer frühen Cultur in unserm Lande verdanken, und ihm daher in archäologischer Hinsicht unsere volle Theilnahme nicht versagen können, so muss er dieselbe in noch weit höherem Masse als Gegenstand geologischer Betrachtungsweise in Anspruch nehmen. Denn, als das einst flüssige Harz waldbildender Nadelbäume in tertiärer Zeit, hat er die Reste der damaligen organischen Welt, gleichwie in durchsichtigem Grabe, treu uns bewahrt. Der Vorzüglichkeit des Materials ist es zuzuschreiben, dass die darin verborgenen Einschlüsse so deutlich uns erhalten sind, um eine Erkennung und Bestimmung derselben zu ermöglichen. Dementsprechend sind die animalischen Inclusa grossentheils von Specialforschern bereits bearbeitet worden, während die vegetabilischen vornehmlich und fast ausschliesslich von Herrn Geheimrath Göppert in Breslau zum Gegenstand eingehender und erfolgreicher Forschungen gemacht wurden. Nachdem derselbe 1837 eine unseren Nadelhölzern nahestehende Art als Bernstein liefernd ermittelt und in der Folge wiederholt über das Vorkommen und die Einschlüsse desselben berichtet hatte, unterzog er in dem von Berendt 1845 herausgegebenen Werke „Ueber den Bernstein“ die damals aus demselben bekannten Pflanzenreste einer monographischen Bearbeitung. Gelegentlich eines wenige Jahre später erfolgten Besuches von Danzig lernte Göppert die Sammlung von Bernstein-Einschlüssen kennen, welche der auf verschiedenen Gebieten des Wissens ausgezeichnete und ganz besonders um die naturhistorische Erforschung von Westpreussen hochverdiente Professor Menge ein Menschenalter hindurch mit grossem Aufwand an Zeit- und Geldopfern zu Stande gebracht hatte. Diese Sammlung, welche der leider schon seit drei Jahren verewigte Forscher in edler Gesinnung gegen unsere Provinz dem neu begründeten Provinzial-Museum als das kostbarste Vermächtniss hinterlassen hat, bot dem Professor Göppert des Seltenen und Neuen so viel, dass er auf Grund derselben mit Menge gemeinschaftlich eine neue Bearbeitung der Bernsteinflora beschloss. Seitdem sind beide Männer bemüht gewesen, von den werthvollen Objecten Zeichnungen und Beschreibungen zu entwerfen, wobei es uns nicht Wunder nehmen kann, dass sie mit den stetig zunehmenden, freilich auch wechselnden Erfahrungen immer unschlüssiger wurden, die hierauf gegründeten Untersuchungen zu beendigen und deren Resultat einem grösseren Publikum zugänglich zu machen. Auf das Ansuchen der Naturforschenden Gesellschaft in Danzig entschlossen sie sich endlich, den ersten Theil, welcher von den Bernstein-Coniferen, insbesondere auch in ihren Beziehungen zu den Coniferen der Gegenwart handelt, fertigzustellen und dem gedachten Verein zur Herausgabe zu überlassen. In Anbetracht des Umstandes, dass in diesem Werke die im Provinzial-Museum aufbewahrten Schätze unsers eigenen Bodens eine gründliche und sachgemässe Bearbeitung gefunden haben, welche dazu

geeignet ist, ein getreues Bild der früheren Vegetationsverhältnisse unseres Landes zu liefern, hat die Provinzial-Vertretung dem Antrage der Naturforschenden Gesellschaft gerne Folge geleistet, zur Bestreitung der Kosten für die Publication des gedachten Werkes eine namhafte Unterstützung derselben zukommen zu lassen. Die hierdurch bewirkte Förderung der ideellen Bestrebungen Seitens des westpreussischen Provinzial-Landtags wird, auch über die Provinz hinaus, in den Kreisen der Wissenschaft einen lebhaften Beifall und unbedingte Anerkennung finden.

Die Coniferen haben in verschiedenen Epochen der Erdentwicklung eine hervorragende Rolle gespielt und an dem Aufbau ganzer Formationen einen wesentlichen Antheil genommen. Schon in den der Steinkohle unterlagernden Schichten treten die ersten Reste versteinter Stammbruchstücke auf und in der nächst jüngeren Formation erreichen sie eine massenhafte individuelle Entwicklung, welche in den sogenannten „versteinten Wäldern“ des nördlichen Böhmens und der Grafschaft Glatz, am Kyffhäuser und bei Chemnitz i./S. und an vielen anderen Orten ihren Ausdruck findet. Demnächst verlieren sie an geologischer Bedeutung, um dann in der Tertiärformation wieder in den Vordergrund zu treten: die versteinten Geschiebe-Hölzer der norddeutschen Ebene, die Braunkohle und der Bernstein verdanken zum bei Weitem grössten Theile vorweltlichen Nadelhölzern ihre Entstehung. In dem vorliegenden Werke unterscheidet Göppert nach den eingeschlossenen Holzresten sechs Baumarten, welche zur Production des Bernsteins beigetragen haben dürften, und zwar eine aus der Familie der Taxineen und fünf aus der Verwandtschaft unserer heutigen Kiefern; von den letzteren scheint eine wiederum dem von Herrn Stadtrath Helm in Danzig entdeckten, zu Ehren unserer Stadt „Gedanit“ benannten, Bernstein ähnlichen Harze eigenthümlich zu sein. Ueberdies kommen nicht selten Blatt-, Blüten- und Fruchtreste vor, welche mit den eigentlichen Bernsteinproducenten ohne Weiteres nicht können in organischen Zusammenhang gebracht werden; hierher rechnet der Verfasser 11 Species aus der Familie der Abietineen und 14 aus der der Cupressineen. Diese Reste repräsentiren vornehmlich solche Gattungen bezw. Arten, welche gegenwärtig im östlichen Asien ihre nächsten Verwandten aufzuweisen haben und anderseits finden wir viele derselben wieder in den Ablagerungen der norddeutschen Braunkohle, besonders auch in der von Chlapau im Kreise Neustadt i. Wpr. Erwägt man noch, dass selbst in unsern Braunkohlenschichten mehr oder weniger grosse Bernstein-Einschlüsse nicht selten aufgefunden werden, so kann man sich der Thatsache nicht verschliessen, dass beide Fossilien demselben Zeitalter ihre Entstehung verdanken.

Die Productionsfähigkeit der Bernsteinbäume muss eine ausserordentlich grosse gewesen sein, etwa ähnlich der der Kaurifichte auf Neuseeland, von der Hochstetter erzählt, dass ihre Aeste und Zweige voll von Harztropfen starren, während sich das Harz in grösseren Knollen am Boden ansammele.' So können

sich Bernsteinstücke von 5—9 Kilo Schwere kaum am Stamm selbst gebildet haben, vielmehr sind auf einander folgende Ergüsse am Baume herabgeflossen und haben sich unten am Wurzelstock zusammengeballt, wodurch auch die vielerlei Furchen, Ein- und Abdrücke erklärt werden, welche diese Stücke häufig aufweisen. Der Boden der damaligen Wälder war, wie es Göppert in den Fichten-Urwäldern Böhmens in ähnlicher Weise heutzutage beobachtet hat, mit verrotteten Holztrümmern bedeckt, den einzigen Ueberresten früherer Baum-Generationen. Wenn nun das Harz an einer solchen Stelle zu Boden floss, wurden jene zu einem eigenthümlichen Conglomerat verbunden, welches gegenwärtig im Handel den Namen des „schwarzen Firniss“ führt. Diese Bernstein-sorten, welche ausschliesslich zur Lackfabrikation Verwendung findet und welche Herr Fabrikbesitzer Pfannenschmidt in Danzig in zuvorkommendster Weise dem Verfasser zur Verfügung gestellt hat, ist ganz und gar mit wirr durch einander liegenden kleinen Holzfasern erfüllt: eine Erscheinungsweise, die anders kaum erklärt werden kann.

Alle die vorerwähnten Verhältnisse, welche hier nur angedeutet werden konnten, sind in der „Flora des Bernsteins“ ausführlich geschildert und auf sechszehn colorirten lithographischen Tafeln illustriert worden, welche die rühmlichst bekannte Kunstanstalt von J. G. Bach in Leipzig in mustergiltiger Weise ausgeführt hat. In wahrer Pietät gegen den mittlerweile verschiedenen Freund und Mitarbeiter, dessen Sammlung die erste Anregung zu diesem Werke gab, hat Göppert dessen Portrait als Titelbild demselben beigelegt und ist hierdurch gleichzeitig den Wünschen der Naturforschenden Gesellschaft auf das Freundlichste begegnet. Der vorliegende Band hat in der Offizin des Herrn A. W. Kafemann in Danzig eine sehr würdige Ausstattung erfahren.

Möge es dem hochbetagten Verfasser, dem noch vor kurzem Seitens der Geological-Society in London durch Verleihung der Murchison-Medaille die höchste Anerkennung gezollt worden ist, beschieden werden, sein Lieblingswerk fortzusetzen und zu vollenden, welches gefördert zu haben der Provinz Westpreussen dauernd zur Ehre gereichen wird!

Schliesslich gedenkt Herr Director Dr. Conwentz noch der archaeologischen Bedeutung der Stadt Deutsch-Eylau und ihrer Umgegend. Im Besondern lenkt er die Aufmerksamkeit der Versammlung auf die am Geserich-, Silm- und Labene-See gelegenen Burgwälle, welche vor sieben Jahren durch Herrn Dr. Lissauer-Danzig untersucht worden sind, und auf die im vergangenen Jahre von Herrn Reallehrer Schultze-Danzig im Kreise Rosenberg mehrfach aufgefundenen Steinfiguren oder auch Mönchsteine, Steinmütterchen, in Russland kamene baby genannt. Hiervon befinden sich zwei Exemplare bei Rosenberg, eins in Mosgau

und ein viertes sollte im Besitz des Herrn Pritzel in Dt.-Eylau sein. Indessen hat sich ergeben, dass dieser Stein kein Artefact, vielmehr ein eigenthümlich ausgewaschenes Geschiebe darstellt und daher ohne Belang ist. Diese Steinfiguren sind jedenfalls Denkmäler aus sehr alter Zeit, die wohl den Manen Verstorbener errichtet wurden, und es ist anzunehmen, dass dieselben auch in anderen Kreisen unserer Provinz werden aufgefunden werden. Daher bittet der Vortragende die Anwesenden auf jene Gegenstände zu achten und über etwaige Funde näheres mitzutheilen.



ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: [Schriften der Naturforschenden Gesellschaft Danzig](#)

Jahr/Year: 1884

Band/Volume: [NF_6_1](#)

Autor(en)/Author(s): Conwentz Hugo Wilhelm

Artikel/Article: [Vorträge 8-17](#)